

## Erklärung pax christi im Erzbistum Köln Dialog statt militärischer Eskalation

Die militärische Lage an der ukrainisch-russischen Grenze bleibt trotz aller aktuellen Gespräche weiterhin sehr angespannt und bedrohlich. Die Sachlage ist uns wohl allen bekannt.

Zugleich erleben wir, dass eine plötzliche Eskalation des Konfliktes mit unvorhersehbaren Folgen ausbrechen kann. Das macht uns große Sorgen. Wir unterstützen die Haltung der Bundesregierung, die sich dafür entschieden hat, trotz anhaltender Kritik keine Waffen zu liefern an irgendeine Partei liefert. Die Chancen für eine friedliche Lösung des Konfliktes sind noch nicht vertan.

Wir verweisen auf die Kraft der Gewaltfreiheit, die auf Dialog setzt und die Möglichkeit bietet, das Bedrohungsempfinden der jeweils anderen Seite zu sehen und zu respektieren. Altes Vormachts Denken, das noch aus Zeiten des Kalten Krieges herrührt, sollte endgültig vorbei sein. Jetzt geht es darum, die Sicherheitsinteressen aller Beteiligten zu respektieren.

Wir erinnern mit Entsetzen an die vielen Millionen Toten als Folge des Zweiten Weltkrieges. Mit den militärischen Möglichkeiten, die in der heutigen Zeit vorherrschen, kann es bei einer Eskalation des Konfliktes nur noch schlimmer kommen. Vorrangig muss es um Deeskalation und die unbedingte Vermeidung eines weiteren Krieges gehen.

Wir bitten die Verantwortlichen in unseren Kirchen und auf der Welt um das Gebet für den Frieden.